

700 Jahre Stadt Baden : Editorial

Autor(en): **Siegenthaler, Silvia / Meier, Bruno / Steigmeier, Andreas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **72 (1997)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

700 Jahre Stadt Baden

Editorial

Das Mittelalter hat uns wieder einmal eingeholt. Feierte Wettingen 1995 die 950ste Wiederkehr seiner Ersterwähnung mit einem grossen Fest, gedenkt die Stadt Baden 1997 ihrer Stadtgründung. Obwohl Baden wahrscheinlich 1297 von Herzog Albrecht von Habsburg-Österreich rechtlich zur Stadt erhoben wurde, ist dieses Gründungsdatum aus der Sicht der heutigen Mittelalterforschung gar nicht mehr so wichtig. Nicht nur, dass gar kein Gründungsdokument mehr existiert. Die Siedlung Baden ist, wie wir alle wissen, wesentlich älter, bereits als römische Stadt verbürgt und mit der Burg Stein und der Kirche schon weit vor dem genannten Datum nachgewiesen.

Was soll also die erneute Beschäftigung mit dem Mittelalter? Ziel der in diesem Band den Schwerpunkt bildenden Beiträge ist es nicht, den positiven oder negativen Nachweis der Stadtgründung zu liefern. Vielmehr geht es darum, die Entstehung der Stadt Baden im 13. und 14. Jahrhundert in einen grösseren landesgeschichtlichen Zusammenhang zu stellen und die teils neuen Sichtweisen der Mittelalterforschung einzubeziehen. Die für uns fremde Welt des Mittelalters soll eine Erklärung finden.

Themen wie der Zusammenhang zwischen der Stadtentstehung und der Gründung des Klosters Wettingen, die Diskussion um die Anlage der Siedlung im 13. Jahrhundert, das Neuartige an der Verwaltung der Habsburger, das Leben der Vögte auf dem Stein oder der neuen Bürger in der Stadt und schliesslich das rätselhafte Stadtrecht kommen dabei zur Sprache. Entstanden sind diese Beiträge aus der Arbeit einer Gruppe von Studentinnen und Studenten der Universität Zürich.

Unter dem Titel «Stadt und Region» finden sich im zweiten Teil Beiträge aus den verschiedensten Gebieten. An den Schwerpunkt knüpfen die zwei Artikel über Mellingen an, das ebenfalls ein Stadtrechtsjubiläum mit einem grossen Festjahr feiert. Weitere Jubiläen kommen zur Sprache: Die Entstehungsgeschichte der Regionalplanungsgruppe Baden-Wettingen und das 150 Jahre alt werdende Seminar Wettingen, das mit einem Beitrag zu Augustin Keller auf humorvolle Weise

gewürdigt wird. Die Schriftstellerin Verena Wyss, inspiriert durch die Verena-schlucht bei Solothurn und durch Reto Lanzendörfers Fotoausstellung «Lorena» im Badener «Theater am Brennpunkt», entwirft in «Avas Hand» eine Interpretationshilfe zum Verena-Kult. Badener Zeichnungen einer englischen Gräfin runden mit dem traditionellen Beitrag von Uli Münzel den zweiten Teil ab. Schliesslich hat uns auch die Aktualität eingeholt: Die grosse Aargauer Zeitungsfusion bietet den Anlass, über eine Zeit zu schreiben, als man in Zürich das «Badener Tagblatt» als «Blick von Baden» las.

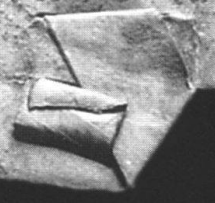
Die letztes Jahr begonnene Berichterstattung über kulturelle Gruppierungen und Ereignisse in der Region, unter anderem mit einem Beitrag zur vor 50 Jahren gegründeten Theatergemeinde, sowie die Chronik zu den Themen, Politik, Wirtschaft, Kultur und Wetter spiegeln das aktive kulturelle Leben in Baden und Umgebung.

Wir glauben, mit dieser Auswahl ein breites Lesepublikum zu finden. Die zahlreichen Gönner, allen voran die Stadt Baden, haben wiederum eine dicke und reich illustrierte Nummer ermöglicht. Besten Dank dafür.

Silvia Siegenthaler, Bruno Meier, Andreas Steigmeier

Allen die disen brief sechen
der par und die burger
nachgeschriben die. wissi
die erben geistlichen brud
wident des huses ze syon be
burg zu nach vnter sine gewu
und redlich besessen hat. vnter
wale dan mit disen gedingen
als wir in dem zel die wile se
ben pfeninge Franke vorzue
den zu lb. pfeninge nuchlich

an allen vnter in die in burg
su danc von uns vnn wollen
sulen su danne von uns vnn in
schident. und alle die wile so si
nicht an ein lue hant geseit so si
pette behibe dar und geben wir mo
dem Couent disen brief besigel
nen vnter alle. daz vnter vnter
so man zalee von Coeres geburt d
tate in dem sturte der munden
wo ze gegni waren. Churra
wup. Daz man. Demrich su danc
wore. Chrich. pene. danc. d
daz man. wile. vnter goldon



rent lesendenden... der Schultheiße
h d' stat ze Baden erkantust aller d' rre
s ze wisseme nordu feg geschichte das wir
er und den cöuen die icze sint als noch
va sant wuldeno a tano ze consen rächen
langen hat und das in u burg rache l' rone rache
hutes zuvalt pfunt uera pfennige r' rone ge
nen gebunden sin und gelebt sein r' rone su
g sine nicht gubet welleu su legen die sel
an ein bus das wir su danne der vor genan
berichten. Ode aber das si in dem zil so su
an ein bus l' rone schulden d' rone men danc
s su icze bi uns l' rone tar zu w' rone d'
schribenen pfennige grenzlich r' rone r'
reche als ander unser burg von uns
r' rone gut das wir icze inne haben
s sine ledig sin und das die war si und
genanden brüder. den pf' rone und
r' rone stat ungesig zu r' rone waren offen
dinge. und w' rone d' rone brief geg' rone
undert ist das nach in dem eulustein
r' rone d' rone r' rone nach sein r' rone r' rone
s Schultheiße johans von legensberg
r' rone von d' rone johans der
ndcho. b. der r' rone. r' rone r' rone
der schinden

